



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

21. Für den Sambstag/ wie und welcher Gestalt der Sohn Gottes im Leib
seiner Mutter/ was ihn selbst anlangt/ zugebracht/ und sich zu verhalten
habe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

gleich mit einander vor Augen gestalt; mit Befehl alles aufzustehen/und wie das er solches so gern und willig angenommen / ja auß grosser und unmaßiger Lieb sich weiter angeboten / ein mehrers und schwärers zu leyden; und darauff gleich angefangen all sein Thun/Leyden/und Verdiensten für die Menschen / sondylich aber für die Außerwöhlten/ und für dich aufzuopfern; also das du wohl mit dem H. Paulus sagen mögest: *radicit semetipsum pro me.* Er hat sich selbst für mich dargegeben. Item mit dem H. Bernard/Er ist ganz für mich dargegeben und angewendet worden. Zu dem dieweil er alle Peyn und Marter vor Augen hätte / machte ihm solches so grosse Schmergen und Angst / als wan er dazumal schon leyden thäte; gleich wie ihm im Garten am Oelberg die ernstliche Einbildung seiner Marter/so grosse Schmergen und Angst verursachte / das er Blut schwigte.

Welches dich billig zu grosser Verwunderung bewegen soll über eine so grosse Güte und Liebes Item zur Dancksagung in deinem und aller Menschen Nahmen zu einem Mitleyden/ das er innerlich in seiner Seel schon leyde / was er nachmahl an seinem Leib aufstehen wird. Scháme dich das durch deine Schuld solches zweyfaches Leyden innerlich an der Seel / und eusserlich an dem Leib/ an dir gleichsam vergeblich und verlohren sey. Scháme dich weiter / das du so ungeru und so langsam zum Leyden kommest / oder mit unwilligem Herzen leydest. Opffere dich deinem Gott und Herren auff/alles mit Gedult zu leyden was er dir zuschicken wird; und begehre von ihm nit das er solches von dir abwenden/sondern das er dir Stärke und Gedult geben wolle. Vereinige diese deine Auffopfferung mit der Auffopfferung Christi/welche er im Leib seiner Mutter thäte / deine also zu besseren und gut zu machen.

Der vierte Punct.

Zweye wie das er / so bald er empfangen / gleich under so vielen unsäglichen Menschen eine grosse Zahl der auferwöhlten und frommen Menschen/welche mit allerley Tugenden und grosser Heyligkeit würden gezieret seyn/sehen thäte/ hierin grossen Lust und Freude empfieng / dem ewigen Gott darumb danckete/ und endlich für sie sein Leyden und Verdiensten auffopfferte/ oder ihnen zueignet / damit sie in solchem Stand bis zum End verharren mögten.

Lobe und preysse Gott für so grosse Lieb/ erfreue dich mit den frommen auferwöhlten/welche Christo solche Freud im Leib seiner Mutter machten. Bessehe dich der wahren Tugend / welche alleinig Christo Lust und Freud machen kan.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle deine Gespräch an mit Christo/und begehre an ihm was dir der H. Geist/ und deine Andacht eingeben wird.

Die 21. Betrachtung.

Für den Sambstag in der dritten Wochen des Advents.

Wie und welcher Gestalt der Sohn Gottes in seiner Menschheit/ die 9. Monat lang im Leib seiner Mutter / was ihn selbst anlangte/zugebracht/und sich verhalten habe.

Lang deine Betrachtung an wie du Lpflegest von der Gegenwart Gottes. In der

P.

Suffren

Vol. II

Pars I

der ersten und anderen Vorbereitung thue ihm wie in voriger Betrachtung vorgeschrieben.

Der erste Punct.

Erwege wie daß die Seel Christi so bald sie erschaffen / gleich erkennet habe / daß sie auß nichts herkommen; daß sie von ihr selbst nichts / noch was ihr eigen Wesen / noch was ihr Vermögen / noch was ihr Würcken und Thun angehet. Dan dieweil das Thun oder Handeln auß dem Vermögen / das Vermögen aber auß dem Seyn oder natürlichen Wesen herkommet / so folget ja / wan das Seyn und Wesen nichts ist / auch das Vermögen und Thun nichts sey. Diese Erkantnus thät in ihr ein groffe Demuth verursachen / daß sie gar wenig auff sich selbst hielte / und ihr eigenes natürliches Wesen nit höher achtete / als ein Allmosen / so sie von der mildreichen Hand Gottes ohne einige Verdienst empfangen; daß sie sich gegen Gott nit besser achtete / als ein kleines Sonnenstäublein / ein dunckel brennendes Liechtlein gegen den hellen Sonnen-schein / welches viel mehr für ein Schatten / als für ein Liecht zu halten ist. Eben dergleichen Demuth thät ihr die Erkantnus ihres Leibs bringen: dan in dem sie sahe daß ihr Leib mehr nicht als Staub und Erd war / welches under andern Elementen das geringste und verächtlichste / würd sie von newem angetrieben sich zu veremüthigen / und nichts auff sich selbst zu geben; ja in solcher Meynung / durch Erwegung des vielfältigen Elends und Armseeligkeit / welches sie in ihrem sterblichen Leib zu leyden / und der Aehnlichkeit mit dem unvernünftigen Vieh / beharzlich zu verbleiben.

Lobe und preysse diese heilige Seel Christi / und ersreue dich mit ihr / daß sie sich in so

nützlicher Erkantnus auffhalte / welche der Grundfest ist aller Demuth. Sehe dich selbst an / und erkenne wie du so vergeblich arbeitest / in dem du dich viel andere Sachen zu verstehen bemühest / und die Erkantnus deiner selbst veräumest; dan wan du dich selbst wohl erkentest / so würdestu anders geschaffen seyn als du bist. Gang an durch gleichmäßige Bedenckung deine Nichtwertigkeit so wohl deiner Seel / als auch deines Leibs zu erkennen. Dan wan Gott alles was er dir gegeben / von dir nehmen solt / und lassen was du von dir selbst hast / was wirstu übrig finden als deine Sünd? als nichts? Wie kanstu dan dich selbst nit veremüthigen? oder wie kan dir das ein oder das andere Ursach geben zu stolzen?

Der zweyte Punct.

Erwege wie daß die heilige Seel Christi in dem sie ihr natürliches Wesen und alle Gnaden und Gaben / mit welchen sie begiezet / ansehen thäte / dafür hielte / daß alles von Gott herkomme / und deswegen als Gott zuschriebe. Item wie sie in Bedenckung der göttlichen Hochheit und grossen Heiligkeit / und hergegen ihrer und der ganzen menschlichen Natur Nichtsverrigkeit wohl sage: **Der mächtig ist / der hat grosse Ding in mir gewürcket; und deswegen will / daß Gott allein geehret und gelobt werde / als von welchem alles herkommet.**

Diesem soltu billig nachfolgen / und bedencken daß es nit nichts wider die Demuth sey / daß man die Gnad / so man von Gott hat / erkenne / und anderen zu erkennen gebe; sondern daß es der Demuth zuwider wan man auß Eitelkeit solches ihm selbst zumesset / und deswegen von anderen will gelobt seyn. Als wan solche Sachen von uns selbst

selbsten kämen / oder uns eygentlich zu-
stünden. Erwege und sprich oft bey dir die
Wort Christi da er sagt Joan. 7. Non qua-
ro gloriam meam, &c. Ich suche nit mei-
ne Ehr/ sondern dessen welcher mich
gesandt hat. Schäme dich in dein Herz/
und laß dir es leynd seyn/das du dich selbst
so oft gerühmet/breit und groß gemacht/et
seine Ehr gestohlen/und dir selbst zugemes-
sen/und also selbst untüchtig gemacht größ-
ere Gnaden und Gaben zu empfangen.

Der dritte Punct.

Erwege wie Christus unser Heyland/
dieweil er gar wohl wuste / wie es dem
Menschen so nothwendig / nützlich und heyl-
sam/seine Zeit wohl anzulegen; so gar keinen
einigen Augenblick im Leib seiner Mutter
müßig gewesen sey: dan neben dem das er
von Herzen gern annehmen thäte das unge-
mach/ welches er im Mutter Leib aufstun-
de/ so hatte er stäts sein Herz zu Gott/ und
thäte ihn immerdar anbetten. Er sieng schon
damahlen an / einen überschlag seines Lebens
zu machen / an seine Kirchen zugeedencken/
und in welder Ordnung er das Menschliche
Geschlecht erlösen wolte. Insonderheit aber
gieng seine Fürsichtigkeit auff deine Person/
wie du dein Leben anstellen / und dich von
deiner Empfängnus und Geburt an bis zu
dem letzten End in demselben verhalten wür-
dest/ja so gar was dir nach deinem Tod be-
gegnet solte.

Allhie hastu zu lehren / wie du deine Zeit
immerdar nützlich und wohl anwenden solt/
wie du/ wosfern du darzu verbunden bist/ die
vorfallende ungemächlichkeit gern und wil-
lig annehmen solt. Dan der Will und Lust zu
einem Ding machet dasselbig leicht un gering.
Damit du aber deine Zeit wohl/ nützlich

R. P. Sulfren 3. Bund.

und ohne Verdruß zubringest/ so soltu vieler-
ley und unterschiedliche gute Sachen haben/
in welchen du dich bemühen und auffhalten
könnest. Bedencke dich gleichsam zuvor/
was dir zu leyden begegnen könne/ und wo-
rin du deine Zeit zubringen könnest. Sage
deinem Heyland lob und danck/das er so bald
von seiner Empfängnus an / angefangen
für dich zu sorgen / und Ordnung für dein
ganz Leben zu geben; ja halte gänzlich dar-
für/das dir dein Heyl und Seeligkeit nie ab-
gehen werde/ wosfern du gemelter Ordnung
nachkommen wirst. Schäme dich und laß
dir es leynd seyn/ das du solche gute Ordnung
und viel mehr demen / als den Göttlichen
Willen thun wöllest. Begehre ernstlich/das
er nicht zulassen wolle / das die Ordnung/
welche er vom anfang seiner Empfängnus
über dich gemacht/niemahl verwirret/sondern
unverbrüchlich und unverhinderlich in/ und
an dir gehalten werde.

COLLOQUIUM.

Endlich beschließ diese Betrachtung mit
dem Gespräch an Christum/und begehre von
ihm/was dir der H. Geist und deine Andacht
eingeben wird.

Die 22. Betrachtung.

Für den vierten Sonntag im Advent.

Wie viel guts das Christus sei-
ner Mutter/die 9. Monat lang/wel-
che er in ihrem Leib gewesen/ er-
wiesen habe.

Lang deine Betrachtung an von der Ge-
genwart Gottes/wie du pflegst.

X

In

P.
Sulfren
Vol. II
Pars I